

File 351:Derwent WPI 1963-2003/UD,UM &UP=200336
(c) 2003 Thomson Derwent

3/5/5

DIALOG(R)File 351:Derwent WPI
(c) 2003 Thomson Derwent. All rts. reserv.

003504698

WPI Acc No: 1982-52673E/198226

Irradiation hardenable acrylic aid modified polyester - with residual
acid reacted with epoxy cpd., as coating compsn. (AT 15.9.81)

Patent Assignee: VIANOVA KUNSTHARZ AG (VIAN)

Inventor: LEITNER W; TULACS L; ZUECKERT B

Number of Countries: 010 Number of Patents: 004

Patent Family:

Patent No	Kind	Date	Applicat No	Kind	Date	Week
EP 54105	A	19820623	EP 81106925	A	19810904	198226 B
AT 8005988	A	19810915				198140
EP 54105	B	19841205				198449
DE 3167627	G	19850117				198504

Priority Applications (No Type Date): AT 805988 A 19801210

Cited Patents: 1.Jnl.Ref; EP 1866; FR 2029567; JP 50046791; EP 2866

Patent Details:

Patent No	Kind	Lan	Pg	Main IPC	Filing Notes
-----------	------	-----	----	----------	--------------

EP 54105	A	G	12		
----------	---	---	----	--	--

Designated States (Regional): BE CH DE FR GB IT LI NL SE

EP 54105	B	G			
----------	---	---	--	--	--

Designated States (Regional): BE CH DE FR GB IT LI NL SE

Abstract (Basic): EP 54105 A

Polyesters modified by (meth)acrylic acid, and hardenable by irradiation, are prepd. by (a) reacting a satd. polyester with mol. wt. 500-3000, and pref. contg. prim. OH gps. and opt. polyether residues, with 30-90 mols. %, w.r.t. the OH gps. in the polyester, of acrylic acid or acrylic acid + methacrylic acid, under reflux at 80-140 deg.C and in the presence of at least one steam-volatile polymerisation inhibitor and of an esterification catalyst, to a conversion of at least 40% (50-70%) w.r.t. the added acid, (b) removing the water formed as an azeotrope with a hydrocarbon solvent with b.pt. 60-130 deg.C, (c) removing the solvent, opt. under vacuum and/or in a distn. column, and (d) reacting the remaining acrylic acid with a mono- or di-epoxy cpd. in amt. equiv. to the acid, at 80-120 deg.C, using a triphenylphosphine as catalyst, to an acid number of not more than 10 mg KOH/g.

Prodn. of wash water contg. acrylic acid, and polymerisation of evapd. acrylic acid on the reactor walls and in the cooling system are avoided. Loss of acrylic acid is low. Coatings do not become discoloured and show good adhesion. The modified polyesters are relatively low viscosity resins, giving coating films with excellent properties.

Title Terms: IRRADIATE; HARDEN; ACRYLIC; AID; MODIFIED; POLYESTER; RESIDUE;
ACID; REACT; EPOXY; COMPOUND; COATING; COMPOSITION

Derwent Class: A23; A82; G02

International Patent Class (Additional): C08G-063/76

File Segment: CPI

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

BEST AVAILABLE COPY

(11) Veröffentlichungsnummer:

0 054 105
A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 81106925.1

(51) Int. Cl.³: C 08 G 63/46

(22) Anmeldetag: 04.09.81

(30) Priorität: 10.12.80 AT 5988/80

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
23.06.82 Patentblatt 82/25(84) Benannte Vertragsstaaten:
BE CH DE FR GB IT LI NL SE

(71) Anmelder: Vianova Kunstharz Aktiengesellschaft

A-8402 Werndorf(AT)

(72) Erfinder: Leitner, Wolfgang, Dr.
Fellingerstrasse 13
A-8044 Graz(AT)(72) Erfinder: Tulacs, Laszlo, Dipl. Ing.
Münzgrabengürtel 21
A-8010 Graz(AT)(72) Erfinder: Zückert, Bertram, Dr.
Krottendorferstrasse 90/19
A-8052 Graz(AT)(74) Vertreter: Pitter, Robert, Dr. et al,
Postfach 191 Leechgasse 21
A-8011 Graz(AT)

(54) Verfahren zur Herstellung von (meth)acrylsäuremodifizierten Polyestern.

(57) Es wird ein Verfahren zur Herstellung von durch energiereiche Strahlung härtbaren (meth)acrylsäuremodifizierten Polyestern angegeben, wobei durch Verwendung von wasserdampfvlüchtigen Inhibitoren sowie Bindung der freibleibenden (Meth)acrylsäure durch Epoxidverbindungen unter Verwendung von Triphenylphosphin als Katalysator verbesserte Produkte bei Erhöhung der Wirtschaftlichkeit erhalten werden.

EP 0 054 105 A1

Verfahren zur Herstellung von (meth)acrylsäuremodifizierten Polyestern.

Die Erfindung betrifft ein verbessertes Verfahren zur Herstellung von
5 (meth)acrylsäuremodifizierten Polyestern, die als Bindemittel in
Formulierungen eingesetzt werden können, welche durch UV- bzw. Elek-
tronenstrahlung gehärtet werden können.

Durch Strahlung härtbare Bindemittel auf Basis von linearen Polyestern
10 sind z. B. aus den DE-OSS 28 38 691 und 30 00 308 bekannt. In beiden
Fällen werden die Hydroxylgruppen von linearen Polyestern mit Acryl-
säure verestert, um die für die Reaktion mit den als 2. Komponente
eingesetzten Di- oder Polyacrylaten notwendigen Doppelbindungen ein-
zuführen.

15 Die Schwierigkeit bei allen beschriebenen Verfahren liegt in der
Entfernung der nicht reagierten Acrylsäure aus dem Reaktionsgemisch.
Nach den genannten Literaturstellen sind dazu entweder komplizierte
Nachvorgänge und/oder langdauernde Veresterungsprozesse notwendig.
20 Gegebenenfalls können die Acrylsäurereste auch durch Vakuumdestil-
lation entfernt werden.

Eine Schwierigkeit bei der Veresterung mit Acrylsäure besteht in der
anteiligen Bildung von Polyacrylsäure in der Dampfphase bzw. im
25 Rückflußkühlsystem; da in diesen Fällen bei Verwendung der üblichen
Inhibitoren keine Stabilisierung erfolgt. Der Inhibitor befindet
sich zwar in der Reaktionsmasse, nicht aber im darüberliegenden Dampf-
raum bzw. im Kühlsystem.

30 Ein weiterer Nachteil der bisher bekannten Acrylpolyester liegt in
ihrer hohen Viskosität, die diese Produkte auch bei Vorliegen re-
lativ niedrigmolekularer Grundpolyester aufweisen. In der DE-OS
26 33 691 wird zur Vermeidung dieses Nachteils vorgeschlagen, das
für den Aufbau des Grundpolyesters verwendete Polyol und die Acryl-
35 säure im Überschuß einzusetzen, sodaß bei der Bildung des acrylier-
ten Polyesters neben diesem gleichzeitig ein Polyolacrylester ent-

steht, welcher als reaktives Verdünnungsmittel im System vorliegt. Abgesehen von der Unkontrollierbarkeit der nebeneinander ablaufenden Prozesse, kann dadurch eine Verfahrensstufe zur Entfernung der freigebliebenen Acrylsäure, z. B. durch Auswaschen, nicht vermieden werden.

Die vorliegende Erfindung beschreibt ein Verfahren zur Herstellung von strahlenhärtbaren Bindemitteln auf der Basis von (meth)acrylsäuremodifizierten Polyestern, bei welchem die genannten technologischen und wirtschaftlichen Nachteile vermieden werden und überdies keine umweltbelastenden acrylsäurehaltigen Waschwässer anfallen.

Gegenstand der Erfindung ist demgemäß ein Verfahren zur Herstellung von (meth)acrylsäuremodifizierten Polyestern, welche durch Strahlung gehärtet werden können, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man einen gesättigten, vorzugsweise primäre Hydroxylgruppen und gegebenenfalls Polyätherreste aufweisenden Polyester mit einem durchschnittlichen Molekulargewicht zwischen 500 und 3000 unter Rückfluß in Gegenwart mindestens eines wasserdampf-flüchtigen Polymerisationsinhibitors bei 80 bis 140°C mit 30 bis 90 Mol-% (bezogen auf die Hydroxylgruppen des Polyesters) Acrylsäure oder Gemischen aus Acrylsäure und Methacrylsäure versetzt und bis zu einem Reaktionsumsatz von mindestens 40 %, vorzugsweise 50 bis 70 % (bezogen auf die eingesetzte Säure) in Gegenwart eines Veresterungskatalysators reagiert, anschließend das gebildete Reaktionswasser im Azeotropverfahren mit Hilfe eines Kohlenwasserstofflösungsmittels mit einem Siedepunkt zwischen 60 und 130°C entfernt und nach Abziehen des Lösungsmittels gegebenenfalls unter Vakuum ^{und/oder} unter Verwendung einer Destillationskolonne die freigebliebene Acrylsäure mit einer der Säuremenge äquivalenten Menge einer Mono- oder Diepoxidverbindung unter Verwendung von Triphenylphosphin als Katalysator bei 80 bis 120°C bis zu einer Säurezahl von maximal 10 mg KOH/g umsetzt.

Durch das erfindungsgemäße Verfahren werden die Nachteile der bekannten Verfahren vermieden. Überdies werden durch die kurze Kreislaufphase und die gegebenenfalls zum Einsatz gelangende Destillationkolonne die Verluste an Acrylsäure in einem äußerst nied-

rigen, wirtschaftlich tragbaren Rahmen gehalten.

Die Verwendung eines wasserdampf-
flüchtigen Inhibitors, neben welchem
vorzugsweise zusätzlich auch einer der üblichen nicht wasserdampf-
5 flüchtigen Polymerisationsinhibitoren eingesetzt wird, verhindert
die Polymerisation der verdampften und wiederkondensierten Acrylsäure
an den Reaktorwänden ^{und} im Kühlsystem. Durch das Fehlen dieser uner-
wünschten Polymerisate, welche natürlich auch zum Teil in die Reak-
tionsmasse eingeschleppt werden, wird überdies die Viskosität der
10 Reaktionsprodukte niedrig gehalten.

Ein weiterer Vorteil des erfindungsgemäßen Verfahrens liegt in der
Möglichkeit zur Verwendung von Triphenylphosphin als Katalysator bei
der Umsetzung der verbliebenen Acrylsäure mit der Epoxidverbindung.
15 Dieser Katalysator, welcher in Gegenwart von Wasser nicht wirksam ist,
ist für die erfindungsgemäß hergestellten Systeme besonders vorteil-
haft. Abgesehen von seiner guten katalytischen Wirkung werden durch
seine Gegenwart keine Verfärbungen in den aus den Reaktionsprodukten
hergestellten Überzügen hervorgerufen. Überdies zeigt er eine gute
20 Dunkelinhibierungswirkung und wirkt trotzdem unter Einwirkung von
Elektronen- oder UV-Strahlung auslösend auf die Polymerisation.

Die für das erfindungsgemäße Verfahren zur Verwendung gelangenden ge-
sättigten Polyester weisen vorzugsweise primäre Hydroxylgruppen
25 sowie gegebenenfalls Polyätherreste auf. Sie haben ein durchschnitt-
liches Molekulargewicht von 500 bis 3000. Diese Vorprodukte werden
in üblicher Weise durch Veresterung von Dicarbonsäuren und Diolen,
sowie anteilig Triolen hergestellt, wobei in erster Stufe ein linearer
Polyester mit endständigen Carboxylgruppen hergestellt wird, welcher
30 in zweiter Stufe mit einer solchen Menge eines Polyols reagiert wird,
daß der Polyester eine größere Anzahl endständiger primärer Hydro-
xylgruppen aufweist. Durch den später auch im Endprodukt vorliegen-
den Überschuß an Hydroxylgruppen wird auch eine gute Haftfestigkeit
der aufgetragenen Überzüge gewährleistet.

35

Die Ausgangsstoffe für solche Polyester sind dem Fachmann bekannt.

- Besonders vorteilhaft können dabei als Dicarbonsäuren Adipinsäure und Sebacinsäure sowie o-Phthalsäure, deren Isomere und Hydrierungsprodukte eingesetzt werden. Als Diole kommen Mono-, Di- und Polyglykole vom Typ des Äthylen- oder Propylenglykols bis zu einem Molekulargewicht von etwa 3000 bzw. Butandiol-1,4, Hexandiol-1,6 oder Neopentylglykol zum Einsatz. Als Polyole dienen Rohstoffe wie Trimethyloläthan, Trimethylolpropan, Pentaerythrit oder andere Polymethylalkane.
- 10 Die nach bekannten Verfahren hergestellten, im wesentlichen linearen Polyester werden mit 30 bis 90 Mol-% (bezogen auf die Hydroxylgruppen des Polyesters) Acrylsäure oder Gemischen aus Acrylsäure und Methacrylsäure versetzt und in Gegenwart eines sauren Veresterungskatalysators, wie p-Toluolsulfonsäure, bis zu einem Reaktionsumsatz von mindestens
- 15 40 %, vorzugsweise 50 bis 70 % (bezogen auf die eingesetzte Säure) bei 80 bis 140°C verestert. Anschließend wird dem Ansatz ein Kohlenwasserstofflösungsmittel mit einem Siedepunkt oder Siedebereich zwischen 60 und 130°C zugegeben und das bei der Veresterung entstandene Reaktionswasser möglichst quantitativ in möglichst kurzer Zeit durch
- 20 azeotrope Destillation aus der Reaktionsmasse entfernt.

- Bei der Veresterung der Hydroxylgruppen des Polyesters mit der ungesättigten Säure wird erfindungsgemäß ein wasserdampf-flüchtiger Inhibitor zugesetzt. Solche Inhibitoren sind z. B. Nitrobenzol, Nitrosobenzol,
- 25 benzol, 2-Nitro-m-Kresol, 2-Nitro-dimethylanilin und andere Nitroaniline sowie Nitroanisol und Nitronaphthaline. In Mischung mit diesen wasserdampf-flüchtigen Inhibitoren werden auch übliche Polymerisationsinhibitoren vom Typ des Hydrochinons oder der Hydrochinonmonoalkyläther eingesetzt. Erfindungsgemäß wesentlich ist jedoch, daß mindestens
- 30 ein Teil der eingesetzten Inhibitorkombination wasserdampf-flüchtig ist und damit die Polymerisation der Acrylsäure im Dampfraum bzw. im Kühlsystem auch unter technischen Bedingungen verhindert wird.

- Die für die azeotrope Entfernung des Reaktionswassers geeigneten Lösungsmittel sind z. B. die sogenannten Spezialbenzine, welche
- 35 Siedegrenzen zwischen 60 und 140°C (bei Anilinpunkten von ca. 60°C

und Kauri-Butanolwerten von ca. 3,5) aufweisen. Ebenso geeignet sind die unter den Namen Ligroin, Petroleumbenzine oder Petroläther handelsüblichen KW-Mischungen, Hexan, Heptan oder Mischungen dieser Lösungsmittel. Das eingesetzte Lösungsmittel wird anschließend, eventuell unter Vakuum, aus dem Reaktionsgemisch entfernt, wobei Verluste an (Meth)acrylsäure gegebenenfalls durch den zusätzlichen Einbau einer Destillationskolonne verringert werden können.

Nach dem Abziehen des Lösungsmittels wird die freigebliebene Säure mit einer der festgestellten Säurezahl äquivalenten Menge einer Mono- oder Diepoxidverbindung unter Verwendung von Triphenylphosphin als Katalysator bei 80 bis 120°C bis zu einer Säurezahl von max. 10 mg KOH/g umgesetzt. Bei der Berechnung wird jeweils eine Carboxylgruppe als Äquivalent für eine Epoxidgruppe in Rechnung gestellt.

15

Durch die Steuerung des Veresterungsgrades der Acrylsäure einerseits und durch die Auswahl von Mono- oder Polyepoxidverbindungen lassen sich die Eigenschaften des entstehenden Harzes bestimmen. Ein hoher Veresterungsgrad bewirkt im Endprodukt niedrige Anteile von Epoxyacrylaten und in der Regel sehr gute Elastizität, während ein niedrigerer Veresterungsgrad einen höheren Epoxyacrylatanteil zur Folge hat. Die Filme zeigen dann hohe Oberflächenhärte, aber geringere Elastizität. Mit Hilfe des vorliegenden Verfahrens kann bei Bedarf ein sehr hoher Veresterungsgrad erreicht werden, der zu elastischen Produkten führt. Überdies kann dadurch ein hoher Anteil der meist teuren Epoxidverbindungen vermieden werden.

Als Mono- oder Polyepoxidverbindungen zur Reaktion mit der freigebliebenen Säure können z. B. Glycidylester von gesättigten oder ungesättigten Carbonsäuren, wie sie im Handel in großer Zahl angeboten werden, eingesetzt werden. Ein günstiges Eigenschaftsbild kann dabei mit den Glycidylestern gesättigter C₉ bis C₁₁-tert.Monocarbonsäuren (z. B. Cardura E [®]) erhalten werden. Vorteilhaft können auch Polyepoxidverbindungen auf Basis von Glycidyläthern von Bisphenol A, Bisphenol F, deren Derivaten oder von Phenol-Novolaken eingesetzt werden.

Die so hergestellten (meth)acrylsäuremodifizierten Polyester stellen relativ niedrigviskose Harze dar. Zur Verarbeitung werden sie in bekannter Weise mit weiteren monomeren Polyacrylaten versetzt und können entweder ohne weiteres durch Elektronenstrahlen oder nach
5 Zusatz von Photoinitiatoren durch UV-Strahlung vernetzt werden. Die Anlagen und Bedingungen für diese Härtungsmethoden sind aus der Literatur bekannt und bedürfen keiner weiteren Beschreibung.

Die mittels des erfindungsgemäßen Verfahrens hergestellten Überzugs-
10 mittel ergaben Filme mit ausgezeichneten Eigenschaften, welche allen Anforderungen der Praxis voll entsprechen.

Die folgenden Beispiele dienen der weiteren Erläuterung der Erfindung. Alle Mengenangaben beziehen sich, soweit nicht ausdrücklich anders
15 angegeben, auf Gewichtsteile bzw. Gewichtsprozente.

Herstellung der Hydroxylgruppen tragenden linearen Polyester.

Gemäß der in Tabelle 1 angegebenen Verhältnisse werden Dicarbonsäuren und Diole in einem mit Thermometer, Kreislaufeinrichtung und Inert-
20 gaszufuhr ausgestatteten Reaktor gefüllt und unter leichter Inertgaszufuhr innerhalb von 3 bis 4 Stunden auf 170°C erhitzt. Durch Zugabe von Toluol wird bei dieser Temperatur ein Kreislauf eingerichtet und die Veresterung eine weitere Stunde fortgesetzt. Nach Zugabe des Polyols wird wieder langsam die Temperatur auf 170°C gebracht und
25 unter Kreislauf bis zu einer Säurezahl von weniger als 10 mg KOH/g verestert. Bei Verwendung flüchtiger Alkoholkomponenten hat sich der Einbau von Destillationskolonnen zur Vermeidung von Verlusten als günstig erwiesen.

30

	POLYESTER				
	A	B	C	D	E
Adipinsäure	102	73	102	88	117
THPSA (1)		31		15	
35 Diäthylenglykol		21	21		16
Neopentylglykol	16	42			31

POLYESTER					
	A	B	C	D	E
Polyäthylenglykol. (2)				60	90
5 Trimethylolpropan	121	54	107	121	121
OH / 1000 g	6,7	6,3	6,0	5,3	6,1
(1)	Tetrahydrophthalsäureanhydrid				
(2)	Molekulargewicht ca. 600				

- 10 Beispiele 1 - 6: 1000 Tle eines der gemäß den oben genannten Angaben hergestellten Polyester werden mit der Acrylsäure (bzw. einer Mischung aus Acryl- und Methacrylsäure) in Gegenwart der Inhibitoren und p-Toluolsulfonsäure als Veresterungskatalysator bei ca. 125°C unter Rückflußkühlung solange gehalten, bis der gewünschte Umsatz
- 15 erreicht ist. Anschließend wird das gebildete Reaktionswasser mittels des Kreislaufmittels entfernt und das Kreislaufmittel bei fallender Temperatur wieder abgezogen. Nach Bestimmung der Säurezahl wird die äquivalente Menge der Epoxidverbindung zusammen mit 1 Tl Triphenylphosphin zugegeben und die Reaktion bei ca. 120°C bis zu
- 20 einer Säurezahl von weniger als 10 mg KOH/g geführt.

Die Angaben für die einzelnen Beispiele sind in Tabelle 2 zusammengefaßt.

Tabelle 2

BEISPIEL	1	2	3	4	5	6	7	8	9
POLYESTER 1000 g	A	A	B	B	C	C	D	E	E
ACRYLSÄURE (g)	216	360	144	252	144	288	122	173	324
METHACRYLSÄURE (g)	-	-	-	-	-	-	69	52	-
MOL SÄURE / 1000 g Polyester	3,0	5,0	2,0	3,5	2,0	4,0	2,5	3	4,5
INHIBITOR W (g)	1,5 WI	1,5 WI	1,5 WI	1,5 WI	1,5 WI	1,5 WI	1,5 WI	1,5 WI	1,5 WI
INHIBITOR NW (g)	2, ONWI	2, ONWI	2, ONWI	2, 5NWII	2, ONWI	2, 5NWII	2, ONWI	2, ONWI	2, ONWI
p-TOLUOLSULFONSÄURE (g)	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
KREISLAUFMITTEL	KL 1	KL1	KL1	KL1	KL2	KL2	KL1	KL2	KL2
KREISLAUFTEMP. °C (max)	80	80	80	80	100	100	80	100	100
UMSATZ (Mol-% Acrylsäure) VOR KREISLAUFPHASE	59	58	60	57	65	58	61	52	45
UMSATZ (Mol-% Acrylsäure) NACH KREISLAUFPHASE	67	64	68	62	76	68	66	68	58
COOH / 1000 g IM									
REAKTIONSPRODUKT	0, 81	1, 32	0, 56	1, 06	1, 042	0, 99	0, 71	0, 28	1, 42
EPOXIDVERBINDUNG MENGE (g)	226	342	122	253	109	243	154	174	342
TYPE	E 1	E 2	E 2	E 2	E 1	E 2	E 3	E 3	E 3
AUSBEUTE (100%iges Harz)	1440	1698	1265	1503	1252	1528	1344	1397	1663

Erläuterungen zur Tabelle 2:

- Inhibitor W : Wasserdampf­flüchtiger Inhibitor
 WI : Nitrobenzol
 5 WII: 2-Nitrodime­thylanilin
- Inhibitor NW: nichtwasser­dampf­flüchtiger Inhibitor
 NW I : Hydrochinon
 NW II: Hydrochinon­mono­methy­läther
 10
- Kreislaufmittel: KL 1 : Petroläther (60 - 80°C)
 KL 2 : Spezialbenzin (80 - 120°C)
- Epoxidverbindung: E 1: Glycidylester von C₉-C₁₁-tert. Monocarbonsäuren (4,4 Epoxidgruppen/1000 g)
 15 E 2: Flüssiges Epoxidharz auf Bisphenol A-Basis, Epoxid-Äquivalent ca. 190 = 5,3 Epoxidgruppen / 1000 g
 E 3: Epoxy-Novolak-Harz, Epoxid-Äquivalent ca.
 20 180 = 5,5 Epoxidgruppen / 1000 g

Die Prüfung der gemäß den Beispielen hergestellten Produkte erfolgte nach Verdünnen mit Äthylhexylacrylat und Zusatz von 2,5 Gew.-% UV-Sensibilisator durch Bestrahlen einer 100 µm Schicht (Naßfilm) mit
 25 einer HTQ-7-Lampe während 12 Sekunden. In allen Fällen wurden glänzende und kratzfeste Überzüge erhalten.

Patentansprüche :

1. Verfahren zur Herstellung von (meth)acrylsäuremodifizierten Polyester-
estern, welche durch Strahlung gehärtet werden können; dadurch
5 gekennzeichnet, daß man einen gesättigten, vorzugsweise primäre
Hydroxylgruppen und gegebenenfalls Polyätherreste aufweisenden
Polyester mit einem durchschnittlichen Molekulargewicht zwischen
500 und 3000 unter Rückfluß in Gegenwart mindestens eines wasser-
dampf-
10 dampfflüchtigen Polymerisationsinhibitors bei 80 bis 140°C mit
30 bis 90 Mol-% (bezogen auf die Hydroxylgruppen des Polyesters)
Acrylsäure oder Gemischen aus Acrylsäure und Methacrylsäure
versetzt und bis zu einem Reaktionsumsatz von mindestens 40 %,
vorzugsweise 50 bis 70 % (bezogen auf die eingesetzte Säure) in
Gegenwart eines Veresterungskatalysators reagiert, anschließend
15 das gebildete Reaktionswasser im Azeotropverfahren mit Hilfe eines
Kohlenwasserstofflösungsmittels mit einem Siedepunkt zwischen
60 und 130°C entfernt und nach Abziehen des Lösungsmittels, ge-
gebenfalls unter Vakuum ^{und/oder} unter Verwendung einer Destillationskolonne,
die freigebliebene Acrylsäure mit einer der Säuremenge äquivalenten
20 Menge einer Mono- oder Diepoxidverbindung unter Verwendung von
Triphenylphosphin als Katalysator bei 80 bis 120°C bis zu einer
Säurezahl von maximal 10 mg KOH/g umsetzt.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man Kombi-
25 nationen aus wasserdampf-
flüchtigen und nicht wasserdampf-
flüchtigen
Inhibitoren einsetzt.



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

0054105

Nummer der Anmeldung

EP 81 10 6925

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.)
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	betrifft Anspruch	
A	FR - A - 2 029 567 (TOAGOSEI) * Patentanspruch *	1	C 08 G 63/46
A	EP - A - 0 002 866 (AKZO) * Patentansprüche 1-12 *	1	
A	CHEMICAL ABSTRACTS, Band 83, No. 12, 22. September 1975, Seite 44, Zusammenfassung 98556x COLUMBUS, OHIO (US) & JP - A - 75 46 791 (TOA GOSEI CHEMICAL INDUSTRY CO.LTD.) 25. April 1975 * Zusammenfassung *		RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.) C 08 G C 08 L
			KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X: von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y: von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A: technologischer Hintergrund O: mchtschriftliche Offenbarung P: Zwischenliteratur T: der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E: älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D: in der Anmeldung angeführtes Dokument L: aus andern Gründen angeführtes Dokument &: Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer	
DEN HAAG	16-03-1982	DECOCKER	